



Das Kücken, das mit seinen Vettern seit kurzem eine Vitrine im Obergeschoss bevölkert, ist keinem Ei entschlüpft, sondern aus dem TOP „Technisches Arbeiten“ in Klasse 6b bei Frau Sing hervorgegangen.

Leitbild vor der Verabschiedung

Mit dem Pädagogischen Tag im Frühjahr 2007 ist die Karl-Spohn-Realschule in den Prozess der Leitbildentwicklung eingestiegen. Dieser Prozess steht nun vor seinem Abschluss: In einer Sitzung am 11. März hat die Schulentwicklungsgruppe unter Beteiligung eines Schülers und einer Elternvertreterin die Endfassung des Leitbilds erarbeitet. Diese muss nun nur noch die Zustimmung der Gesamtlehrerkonferenz, des Elternbeirats und der Schulkonferenz finden.

Begonnen hat der Prozess der Leitbildentwicklung mit der Festlegung durch einen Beschluss am Pädagogischen Tag, das Leitbild an sechs Qualitätsbereichen zu orientieren. Diese Qualitätsbereiche dienen dazu, einheitlich die Qualität der Arbeit an Schulen messen zu können.

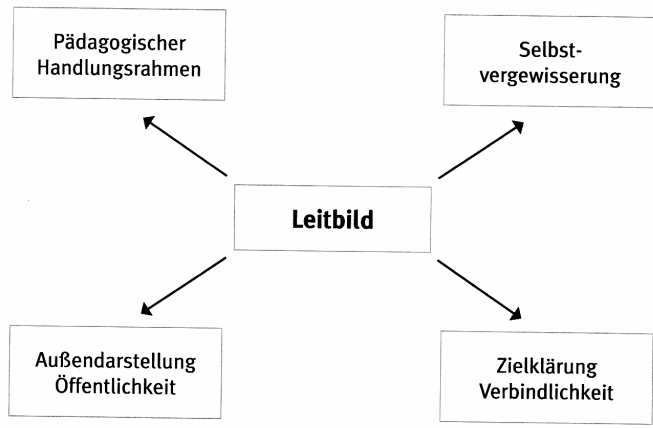
Das Leitbild, dessen Präambel und dessen übergeordnete Leitsätze allen Eltern zur Zustimmung vorgelegt wurden, kann sich auf eine breite Unterstützung berufen: über 90% der eingegangenen Rückmeldungen waren positiv. Die Kritikpunkte, die genannt wurden, sind teilweise schon bei einer Befragung im Kollegium als solche erkannt worden und wurden, soweit es sich nicht um reine Einzelmeinungen handelte, auch in die Endfassung eingearbeitet. Nicht

berücksichtigt werden konnten Stellungnahmen, die der Intention des Leitbilds entgegenstanden und darum von der Schulentwicklungsgruppe nicht berücksichtigt wurden. Die SMV, die dazu ebenfalls befragt wurde, hat überwiegend die Sprache moniert - inhaltliche Bedenken wurden kaum geäußert. In der Endfassung ist nun die Sprache - wo möglich - angepasst, allerdings nur dort, wo es durch Vereinfachungen zu keinem inhaltlichen Verlust gekommen ist. Das Leitbild soll künftig ja nicht nur nach außen wirken, sondern hat seine Berechtigung (auch was den Aufwand bei der Erstellung anbelangt) in erster Linie in seiner Funktion, den pädagogischen Handlungsrahmen einer Schule abzustecken, die Ziele zu klären und darüber Verbindlichkeit zu schaffen. Basierend auf den Leitsätzen sind in einem ersten Schritt Konkretisierungen erarbeitet worden, die die Leitsätze genauer erläutern und die Brücke schlagen sollen zum nächsten Schritt: Dem Schulprogramm. Dessen Erstellung wird uns im nächsten Schuljahr beschäftigen. Die Endfassung des Leitbildentwurfs kann ab sofort von unserer Homepage heruntergeladen werden.

Inhalt

Leitbild	1
Heelys	2
Frau Moser und Herr Konold	2
Verlegung der Pfingstferien	2
Jugendbegleiter	3
Neue Partnerschaft	3
Besuch bei der Bundeswehr	4
GEVA - Test	4

Wozu brauchen wir ein Leitbild?



Die Funktionen eines Leitbildes. Ein zu stark auf „Kundenorientierung“ ausgerichtetes Leitbild vernachlässigt womöglich andere Bereiche.

aus: Schulmanagement 1/2008, S.9

Demnächst

- ◆ Interne Evaluation der Bläserklasse 5b zum Sozialverhalten

Heelys - die Rollen müssen raus!



Ein Heely- Opfer. Unklar ist, ob es sich um den Fahrer oder um einen zufällig am falschen Platz Stehenden handelt. Deshalb müssen die Rollen aus den Heelys auf dem Schulgelände künftig raus...

Was sind Heelys? Schuhe mit Rollen, die aber nicht aussehen wie Inline-Skates, sondern eher wie normale Schuhe. Mit dem einen Unterschied: Heelys haben Rollen, die dem Besitzer ein Gleiten auf entsprechend glatten Untergründen ermöglichen. Die Besitzer von Heelys sind im Übrigen daran zu erkennen, dass sie bei eingesetzten Rollen eine extrem nach vorne geneigte Haltung einnehmen. Und das macht die Heelys zum Problem: Das Gleiten stellt nicht nur eine Gefährdung der Mitschüler, sondern auch der Träger der Heelys selbst dar. Insgesamt ist ein äußerst leichtsinniger Umgang mit diesem Sportgerät zu beobachten, auch Stürze gab

es schon. Die Folgen eines Sturzes auf den Hinterkopf können dieselben sein wie beim Inline-Skaten: Schwerste Schädelverletzungen. Zudem mag man sich nicht ausdenken, was passiert, wenn beim Heely-Fahren jemand die Treppe hinunterfällt oder in andere hineinfährt. Die BKK Mobil Oil - eine Krankenkasse - rät deshalb auf ihrer Homepage dazu, beim Heely-Fahren passende Schutzausrüstung zu tragen, wie Knie-, Ellenbogen- und Handgelenkschoner. Als unverzichtbar wird ein passender Helm genannt, der den Kopf bei Stürzen (die überwiegend nach hinten passieren) schützt. Nach Auffassung der Gesamtlehrerkonferenz haben Heelys aus diesem Grund an Schulen nichts verloren, weshalb es ab sofort verboten ist, die Rollen auf dem Schulgelände montiert zu haben. Zudem möchten wir auf diesem Weg an die Vernunft der Eltern appellieren, Ihren Kindern die Heelys nicht als Schuhe für jeden Tag zu kaufen - sie sind Sportgeräte oder Spielzeug und es gibt keinen sinnvollen Grund, sie an Schulen zu tragen. Zudem ist zu beobachten, dass diese recht teuren Schuhe - die Kosten belaufen sich pro Paar auf etwa 100 Euro aufwärts - zunehmend zum Prestigeobjekt werden. Nach dem Motto: Ich kann mir so etwas leisten, du nicht. Dass sich diese Denkweise durchsetzt, ist nicht im Interesse unserer Schule.

Neue Mitarbeiter: Frau Moser und Herr Konold

Seit dem 01. Februar verstärken Frau Moser und Herr Konold unser Kollegenteam: Beide sind sie Lehramtsanwärter (oder Referendare), die bis zum Ende des nächsten Schuljahres an unserer Schule unterrichten werden. Zunächst zwar nur vereinzelt, ab dem Beginn des neuen Schuljahres aber eigenverantwortlich. Frau Moser hat die Fächer Englisch und Französisch studiert, Herr Konold Technik und Mathematik. Betreut wird Frau Moser von Frau Meier und Frau Koch, Herr Konold von Herrn Buck, Frau Henkel und Herrn Bergmann. Mit Frau Moser und Herrn Konold werden an der Karl-Spohn-Realschule zur Zeit 5 Lehramtsanwärter ausgebildet: Frau Dolpp, Frau Walser und Frau Welzel sind noch bis zum Ende des laufenden Schuljahres bei uns.

Neu an der KSR - Frau Moser und Herr Konold. →



Kultusministerium hat Verlegung der Pfingstferien 2009 beschlossen!

Das Kultusministerium hat die Pfingstferien 2009 verlegt. Um ein Zusammentreffen von Europawahlen und Pfingstferien zu vermeiden, wurden die Pfingstferien 2009 um eine Woche vorverlegt. Sie finden nun vom 25. Mai bis 06. Juni 2009 statt. Die Europawahl soll voraussichtlich am 07. Juni 2009 stattfinden.

Macht das Wetter den neuen Ferientermin auch mit?



Das
Jugendbegleiter-
Logo.



Jugendbegleiterprogramm vor dem Start

Als Privatperson, als kirchliche Institution, Verein oder Betrieb Schule mitgestalten? Ab sofort ist das möglich. Die Karl-Spohn-Realschule bietet im Rahmen des Jugendbegleiter-Programms des Landes Baden-Württemberg ihren Schülerinnen und Schülern eine neue Form des offenen Ganztagesangebots. Dazu werden Personen gesucht, die als so genannte Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter Freude daran haben, wöchentlich ein bis zwei Stunden Nachmittagsprogramm zu gestalten. Persönliche Lebenserfahrung, spezielle Kenntnisse, Fähigkeiten oder Hobbies bringen diese Personen aus den Vereinen, den Kirchen, engagierte Eltern oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Betrieben in den Schulalltag ein und schaffen neue Lernerfahrungen.

Durch das Jugendbegleiter-Programm werden seit Februar 2006 an Modellschulen ganztägige Betreuungsangebote im schulischen Raum entwickelt und erprobt. Damit

wird das Engagement in der offenen Ganztagschule ein wichtiger Baustein eines Gesamtbildungskonzepts. Grundlage dafür ist die Rahmenvereinbarung, die am 14.2.2006 von Ministerpräsident Günther H. Oettinger, Kultusminister Helmut Rau und über 80 Verbänden und Organisationen unterzeichnet wurde. An der Karl-Spohn-Realschule ist in erster Linie daran gedacht, am Montag, Dienstag und am Donnerstag die Nachmittage ab 13.00 Uhr bis etwa 16.00 Uhr abzudecken. Möglich sind Angebote im Bereich Hausaufgabenbetreuung, Sprach- und Leseförderung, Sport, Soziales, Musik, Schülerbibliothek, aber auch darüber hinaus in den Bereichen Kunst, Kultur, Medien, Natur und Umwelt. Nähere Informationen gibt es bei der Schulleitung der Karl-Spohn-Realschule unter der Telefonnummer 07344/9292-0.



Das Établissement
secondaire de
Payerne.

Neue Partnerschule in der französischen Schweiz

Was sich schon im vergangenen Jahr abgezeichnet hat, ist nun tatsächlich eingetreten: Die mehrere Jahrzehnte währende und bis zum Ende gut funktionierende Partnerschaft mit Gy in Frankreich existiert nicht mehr. Der Grund dafür ist, dass es in Frankreich nicht gelungen ist, die Partnerschaft und den Partnerschaftsgedanken auch über einen Personalwechsel hinweg am Leben zu erhalten. Wir bedauern das sehr. Doch unsere Französischlehrerinnen, Frau Meier und Frau Weber-Bangnowski, ließen nichts unversucht, der Karl-Spohn-Realschule eine neue Partnerschule zu erschließen, was in der heutigen Zeit nicht mehr ganz so einfach ist wie in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als die deutsch-französische Freundschaft auch im politischen Alltag viel präsenter war als heute. Überraschend schnell ist es nun gelungen, mit dem ES Payerne im Broye-Tal im Kanton Waadt bei Fribourg in der französischen Schweiz einen Ersatz zu finden. Payerne liegt ca. 60 km nördlich des Genfer Sees zwischen Bern und Lausanne und ca. 8 km vom Lac de Neuchâtel entfernt. Von Gerhausen aus beträgt die Entfernung etwa 400 km, also eine Fahrtzeit von etwa 4-5 Stunden.

Unter der Internetadresse www.espayerne.ch ist einiges Lesenswertes und Sehenswertes über die Schule zu erfahren. Die Schüler in Payerne besuchen bis einschließlich zur 6. Klasse die Grundschule. Erst in der 7. Klasse erfolgt wie bei uns eine Dreiteilung in die VSO (entspricht der Hauptschule), die VSG (entspricht der Realschule) und in die VSB (Gymnasium). Die Schüler erlernen z.T. schon ab Klasse 5 Deutsch als Fremdsprache und sprechen in der Regel gut Deutsch. Wie auch in Frankreich ist die weiterführende Schule als Ganztagesbetrieb eingerichtet.

Voraussichtlich werden wir im Schuljahr 2008/2009 unseren ersten Austausch starten. Vermutlich werden die Schüler aus der Schweiz im Juni 2009 zu uns kommen und wir dann mit der 8. und 9. Klasse im September 2009 nach Payerne fahren. Momentan läuft schon ein Briefkontakt mit 20 Schülern aus der Klasse 8a, der Französischklasse.

Telefon:
 (07344) 9292-0

Fax:
 (07344) 9292-22

E-Mail:
 sekretariat@ksr.ul.schule-
 bw.de

Die KSR im Internet
 unter
www.ksr.ul.schule-bw.de
 Dort finden Sie diese
 Mitteilungen auch zum
 Download!
ACHTUNG!

Die „Mitteilungen“ erscheinen
 ausnahmsweise (wegen der
 frühen Osterferien) erst nach
 den Osterferien. Die nächste
 Ausgabe erscheint dann
 wieder wie gewohnt vor den
 Sommerferien.

Die Klasse 10b bei der Bundeswehr - ein Schülerbericht

Ein Bus der Bundeswehr holte uns um 8.30 Uhr an der Schule ab.

Um ca. 9.00 Uhr erreichten wir die Wilhelmsburg-Kaserne.

Dort empfing uns Feldwebel Mutter, der an diesen Tag für uns zuständig war. Herr Mutter führte uns in eine Unterkunft. Dort erläuterte er uns die Aufgaben, Dienstgrade und Tätigkeiten der Bundeswehr. Er erklärte uns die Waffen der Bundeswehr: Das Sturmgewehr G36 und die Pistole P8. Anschließend führte er uns in eine Stube, in der 6 Soldaten wohnen.

Die Stuben der Kaserne waren neu renoviert. Er erklärte uns auch den Tagesablauf der Soldaten. Danach führen wir mit dem Bus in ein Übungsgelände der Bundeswehr. Dort probten die Soldaten einen Hinterhalt auf eine Patrouille im Einsatzgebiet. Wir durften zuschauen und die Übung mitverfolgen.

Die Patrouille lief eine Straße entlang. Auf der linken Seite war ein kleines Waldstück und vor ihnen eine Baustelle. Als die Soldaten in die Nähe des Waldstücks kamen, eröffneten die „Feinde“ das Feuer. Da es echte Verluste gegeben haben könnte, schossen sie mit Platzpatronen mit einer speziellen Laservorrichtung.

Jeder trug ein Gerät bei sich, das den Treffer mit einem Piepton signalisierte. Anschließend hörten wir uns die Auswertung des Ausbildungsleiters an. Er war mit der Leistung der Truppe nicht zufrieden, da sie sich falsch verhalten hatte, obwohl sie diese Situation zwei Wochen lang gelernt hatte.

Dann fuhren wir mit dem Bus weiter zum nächsten Übungsgebiet.

Dort war folgende Situation:

Die Patrouille lief durch den Wald, einer der Soldaten bemerkte, dass ein Mann am Lagerfeuer jemanden anrief und demjenigen mitteilte, dass eine bewaffnete Truppe unterwegs zu ihnen sei. Die Soldaten befahlen dem Mann aus der Wiese zu kommen, da diese eventuell mit Minen versehen sein könnte, untersuchten sie ihn nach Waffen. Der Ausbilder war mit der Übung erneut nicht zufrieden.

Zum Schluss zeigte uns Herr Mutter das von den Soldaten verwendete Gewehr: Ein G36.

Jeder durfte es in die Hand nehmen. Das Gewehr war natürlich ungeladen und gesichert.

Dann fuhren wir wieder mit dem Bundeswehrbus um ca. 11.30 Uhr an die Schule zurück.

Jacqueline Ott, 10b

GEVA - Test: Erneut überdurchschnittliche Leistungen!



Eine Entscheidungshilfe bei
 der Berufswahl: Der GEVA-
 Test.

Am 01. Februar haben sich alle nahezu alle Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen der Karl-Spohn-Realschule Blaubeuren einem „Eignungstest Berufswahl“ der „Gesellschaft für Evaluation und Verhaltensanalyse München“ (geva-Institut) unterzogen.

Der Test, der im Rahmen des Themenorientierten Projekts „Berufsorientierung“ durchgeführt wurde, sollte den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre beruflichen Interessen abzuklären, aber auch ihren Leistungsstand in einigen Schlüsselqualifikationen zu messen. Durchgeführt wurde die Überprüfung in einem vierstündigen Block, in dem - ähnlich wie bei Eignungstests in der Wirtschaft - für einzelne Aufgabenbereiche nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung stand. Das vom geva-Institut ermittelte Leistungsprofil der Neuntklässler in den Bereichen rechnerische Fertigkeiten, schlussfolgerndes Denken, Gewandtheit im Ausdruck und sprachliches Verständnis, räumliches Denken, Konzentrationsvermögen und aktuelles Zeitgeschehen ergab, dass die gesamte Gruppe bei einem erreichten Z-Wert von 106,2 (Bundesgebiet 100,0, Baden-Württemberg 100,6) überdurchschnittliche Leistungen erbracht hat, und die Mädchen mit einem Wert von 108,4 sogar deutlich über dem Wert von Spitzenreiter Rheinland-Pfalz mit 105,4 lagen. Lediglich in einem Bereich fiel das Ergebnis deutlich unterdurchschnittlich aus: Im Bereich „Räumliche Orientierung“ erreichte der beste Schüler zwar einen Z-Wert von 129,2, im Schnitt lag die gesamte Gruppe aber bei 97,5.

Auffällig ist auch, dass bei den 7 getesteten Bereichen die Jungen teilweise deutlich schlechter abschnitten als die Mädchen. Besonders in den Bereichen „Räumliche Orientierung“, „Schlussfolgerndes Denken“, „Konzentration“ und „Allgemeinwissen“ schwächelte das starke Geschlecht deutlich, beim „Mechanischen Verständnis“ - da macht sich wohl das Fach Technik bemerkbar - hatten die Jungen allerdings einen Vorsprung von nahezu sieben Punkten auf die Mädchen (die aber immer noch über dem Durchschnitt lagen) erarbeitet.